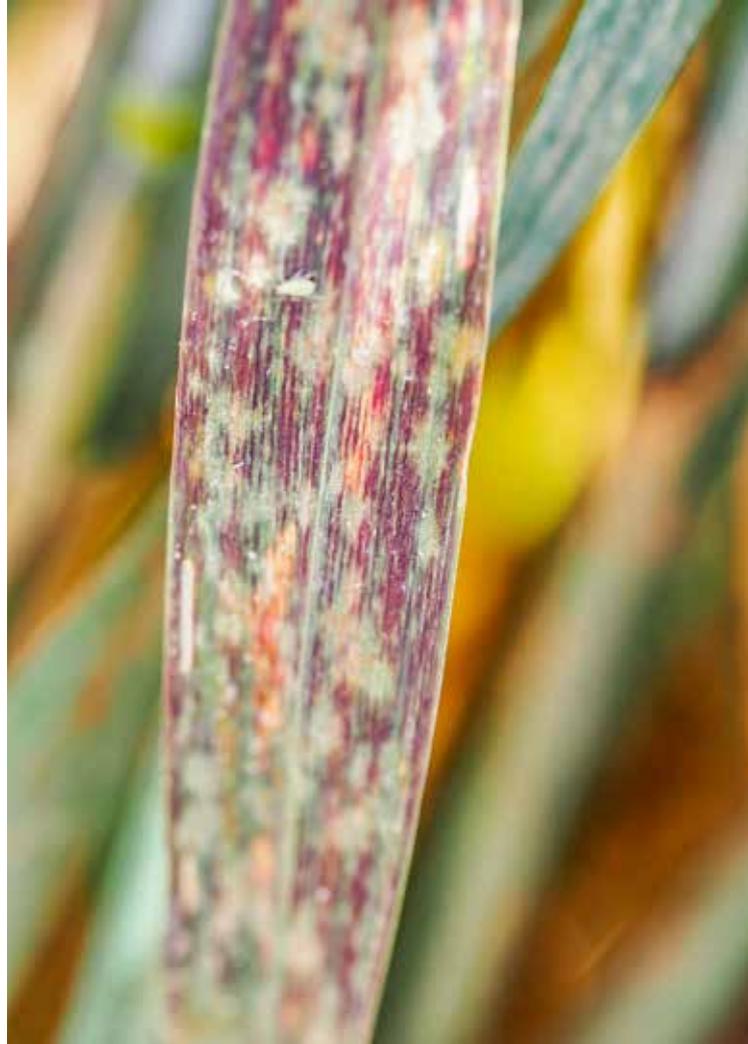


Ergebnisse der Landessortenversuche Hafer

Empfehlungen zur Sortenwahl und Anbauhinweise

Sommerhafer ist bislang wie Sommergerste und Sommerweizen in Schleswig-Holstein von untergeordneter Bedeutung, trotz seiner Wirkung zur Auflockerung der Fruchtfolge als Gesundheitsfrucht. Laut Statistikamt Nord hatte die Sommerung 2019 mit 7.900 ha den größten Anbauumfang unter den Sommergetreidearten. Trotz ungünstiger Bedingungen durch Trockenheit und Hitze und dann Niederschlägen in der Ernte wurde in der Praxis ein Ertrag von 56,6 dt/ha auf dem Niveau des langjährigen Mittels erreicht. Dennoch konnten nicht immer die gewünschten Qualitäten realisiert werden, sodass ein großer Teil der gesamten Erzeugung 2019 in die Futtermittelverwendung fiel. Der folgende Artikel beschreibt die Sortenergebnisse im Detail.

Durch die geringe Anbaubedeutung ist auch der Versuchsumfang von Hafer bei der Landwirtschaftskammer gegenüber den Wintergetreidearten recht reduziert. Um jedoch eine zuverlässige Aussage zur Leistung der einzelnen Sorten geben zu können, werden für Hafer überregional Sortenversuchsdaten für die schleswig-holsteinische Geest im Anbaugebiet 8, den Sandstandorten Nordwest, genutzt. Für die Marsch und das Östliche Hügelland werden gemeinsam Sortenversuche aus dem Anbaugebiet 14, lehmige Standorte Nordwest/Marsch, herangezogen. Aus diesen Anbaugebieten werden jeweils Landessortenversuche der Landwirtschaftskammer Nieder-



Mehltaubefall in einem Haferbestand

Fotos: Manja Landschreiber

sachsen und Nordrhein-Westfalen sowie von Nachbargebieten herangezogen. Für beide Anbaugebiete

wird wie bereits bei den Wintergetreiden und Sommerweizen die Hohenheim-Gülzower Serienaus-

wertung für die Abschätzung der Ertragsleistung angewendet.

Mehrjährige Ertragsleistung der Sorten

Für das Anbaugebiet 14, lehmige Standorte Nordwest/Marsch, sind die relativen Erträge für die Einzelstandorte Schleswig-Holsteins und im Mittel über das gesamte Anbaugebiet in Tabelle 1 dargestellt. Das langjährig mittlere Ertragsniveau beträgt hier 69,6 dt/ha. Die Sorten **„Symphony“** und **„Delfin“** erreichten mit relativ 102 ein über dem Mittel liegendes Ergebnis. **„Apollon“** zeigte einen auf mittlerem Niveau liegenden Ertrag, während **„Max“**, **„Harmony“** und **„Armani“** leicht unterdurchschnittliche Erträge aufwiesen. **„Lion“** als junge Sorte mit Zulassungsjahr 2018 erreichte mit relativ 102 einen überdurchschnittlichen Ertrag.

Für die Geest, vertreten durch das Anbaugebiet 8, sind die Ertragsergebnisse der Sorten in Tabelle 2 dargestellt. Die Sorten **„Delfin“** und **„Symphony“** als ältere Sorten und **„Lion“** als junge Sorte zeigten leicht überdurchschnittlichen Ertrag. Die Sorten **„Apollon“** und **„Armani“** erreichten einen Ertrag auf Höhe des Verrechnungsmittels und die Sorten **„Harmony“** und **„Max“** blieben leicht unter diesem.

Qualitäten bleiben unter Erwartungen

Als schnell im Handel zu erfassendes Kriterium wird in aller Regel das Hektolitergewicht heran-

Tabelle 1: Landessortenversuche Hafer 2019 – Relativerträge Anbaugebiet Marsch/lehmige Standorte Nordwest

Intensitätsstufe 2

Sorte	Einzelstandorte Schleswig-Holstein 2019			Anbaugebiet Marsch/lehmige Standorte Nordwest**			
	Barlt	Kastorf	Futterkamp	2019	2018	2017	2015-2019
rel. 100 = dt/ha	82,2	62,3	79,4	44,9	46,6	73,2	69,6
Max*	96	105	100	102	97	95	98
Symphony*	105	96	103	99	104	100	102
Apollon*	95	102	99	100	102	97	100
Harmony*	97	96	97	96	100	100	99
Delfin*	104	91	101	99	100	106	102
Armani*	103	111	100	103	98	102	99
Lion	100	104	107	103	-	-	102
GD (5 %) rel.	8	8	11	-	-	-	-

* Bezugssorten, ** Hohenheim-Gülzower Serienauswertung

Tabelle 2: Landessortenversuche Hafer 2019 – Relativerträge Sandstandorte Nordwest

Intensitätsstufe 2

Sorte	Schleswig-Holstein 2019	Anbaugebiet Sandstandorte Nordwest**			
	Schuby	2019	2018	2017	2015-2019
rel. 100 = dt/ha	45,3	44,9	46,6	73,2	63,9
Max*	102	102	97	95	98
Symphony*	99	99	104	100	101
Apollon*	101	100	102	97	100
Harmony*	96	96	100	100	99
Delfin*	104	99	100	106	102
Armani*	98	103	98	102	100
Lion	108	103	-	-	102
GD (5 %) rel.	12	-	-	-	-

* Bezugssorten

** Hohenheim-Gülzower Serienauswertung

Tabelle 3: Landessortenversuche Hafer 2019 – Qualität/Hektolitergewicht

Intensitätsstufe 2

Sorte	Barlt	Kastorf	Futterkamp	Schuby	Mittel
	Hektolitergewicht (kg/hl)				
Max*	46,4	38,4	52,4	43,6	45,2
Symphony*	43,0	37,9	51,1	38,6	42,6
Apollon*	43,0	35,7	50,1	40,4	42,3
Harmony*	42,4	36,9	48,7	38,4	41,6
Delfin*	42,4	33,3	51,9	40,9	42,1
Armani*	41,0	34,7	47,9	37,0	40,1
Lion*	47,3	40,4	51,4	42,7	45,4
Mittel	43,6	36,7	50,5	40,2	42,8

* Bezugssorten

gezogen und dabei Werte von 53 bis 55 kg/hl gefordert. Die Ergebnisse sind in Tabelle 3 dargestellt. Hier lagen die ermittelten Werte trockenheitsbedingt knapp bis sehr deutlich unter diesen Vorgaben. Als nicht schnell im Handel zu erfassendes Kriterium dient für die Schälmaschinen sowohl eine hohe Schälbarkeit als auch ein geringer Spelzgehalt (maximal 26 %), um eine hohe Ausbeute geschälter Kerne zu erreichen. Für den Schälprozess ist eine gute Sortierung mit großen Körnern (über 2 mm) wichtig. Gleichzeitig soll die Tausendkornmasse mindestens 30 g betragen, was von allen geprüften Sorten überwiegend erreicht wurde. Diese hohen Qualitätsanforderungen werden überwiegend von der Sorte ‚Max‘ erfüllt. Auch die Sorte ‚Lion‘ wird laut BSA-Einschätzung diesen hohen Anforderungen bei gleichzeitig höherem Ertragspotenzial gerecht. Dies muss sich in der Praxis aber noch bestätigen.

Sorte nach Verwendungsziel wählen

In die Anbauempfehlung der Landwirtschaftskammer finden die Sorten Eingang, die in den Landessortenversuchen ihre Ertrags- oder Qualitätssicherheit unter Beweis gestellt haben. Die empfohlenen Sorten sind in der Tabelle 4 für die beiden Anbauggebiete 8 und 14 in Schleswig-Holstein dargestellt.

Wesentliche Voraussetzung für die Sortenwahl ist jedoch das gewünschte Produktionsziel Futterhafer oder Qualitätshafer. Während bei der Futterhaferproduktion im Wesentlichen die Ertragsstärke und das Hektolitergewicht eine Rolle spielen, sind für Schälhaferproduktion die gute Schälbarkeit und ein geringer Spelzanteil entscheidend. Zu empfehlen ist daher in diesem Fall die Rücksprache mit

dem Handel oder direkt mit einem Verarbeiter hinsichtlich möglicher Sortenpräferenzen.

Hinweise für den Haferanbau

Zur Sicherung hoher Erträge ist eine möglichst frühe Saat ab Anfang März mit Bodentemperaturen von 3 bis 5 °C, jedoch unter guten Bodenbedingungen erforderlich. Unter zu feuchten Bedingungen sind Strukturschäden des Bodens vorprogrammiert und ein sicheres

Auflaufen des Hafers nicht gewährleistet. Eine Kalkung vor der Saat sollte unterbleiben. Die Aussaatstärke kann bei früher Saat Anfang März unter günstigen Bedingungen standortangepasst 280 K./m² betragen, sollte bei späteren Saatterminen bis Ende März/Anfang April aber auf bis zu 380 K./m² gesteigert werden. Hafer sollte mit 3 bis 4 cm tendenziell etwas tiefer als andere Getreidearten ausgesät werden.

Bei der Düngung beachten

Die schriftliche N- und P-Düngebedarfsermittlung gemäß Düngeverordnung für alle Kulturen im Ackerbaubereich ist verpflichtend. Als Berechnungsbasis dienen vorgegebene feste, ertragsabhängige N-Bedarfswerte (dreijähriges Ertragsmittel im Betrieb). In der Düngeverordnung ist für Hafer der Basis-N-Bedarfswert von 130 kg N/ha für ein Ertragsniveau von 55 dt/ha festgelegt. Ertragsabweichungen zu dem für den Betrieb gebildeten Ertragsmittel von dem Basisertrag

von 55 dt/ha sind im Rahmen der N-Bedarfsermittlung durch Zu- beziehungsweise Abschläge zu korrigieren (+10 kg N/ha Höchstzuschlag je 10 dt/ha höherem Ertrag und -15 kg N/ha Mindestabschlag je 10 dt/ha geringerem Ertrag). Im Rahmen der N-Bedarfsermittlung müssen von dem Basiswert grundsätzlich die Abschläge für die Vorfrucht, organische Düngung aus dem Vorjahr, den Bodenhumusgehalt sowie die verfügbare Stickstoffmenge (N_{min}) aus einer Bodentiefe von 0 bis 90 cm in der N-Bedarfsermittlung in Abzug genommen werden. Nach dieser Aufstellung endet die formale N-Bedarfsermittlung nach DüV. Die in der Bedarfsermittlung errechnete Gesamt-N-Menge kann im Rahmen der Düngeplanung in zwei Gaben aufgeteilt werden.

Zwei Düngegaben sinnvoll

Die erste Gabe sollte zur Saat oder kurz danach appliziert werden und je nach Witterung und Saattermin zwischen 60 und 80 kg N/ha betragen. Werden organische Dünger eingesetzt, sind diese zur Saat oder zumindest in der ersten Gabe einzuplanen, um eine hohe Wirksamkeit des Güllestickstoffes zu erreichen. Die verbleibende N-Menge sollte dann in die Schossergabe (EC 30-32) gelegt werden. Bezüglich der Grunddüngung sind zum Beispiel auf Standorten der Bodengruppe 2 (Bodenart S12) bei einer angenommenen mittleren Grundnährstoffversorgung in der Gehaltsklasse C für ein Ertragsniveau von 60 dt/ha etwa 40 kg P₂O₅, 110 kg K₂O und 30 kg MgO zur Deckung des Pflanzenbedarfes angebracht (abzüglich der Grundnährstoffnachlieferung aus der Vorfrucht) und können beim Einsatz organischer Dünger oftmals schon durch die enthaltenen Grundnährstoffe nahezu vollständig abgedeckt werden. Für eine rechtskonforme und bedarfsgerechte Phosphatdüngung sind auch beim Anbau von Sommerhafer die geltenden Vorgaben der Düngeverordnung beziehungsweise Landesdüngerverordnung einzuhalten.

Pflanzenschutz im Hafer

Wird dem Hafer eine ausreichende Bestockung ermöglicht, geht eine sehr gute Beikrautunterdrückung von ihm aus. Die Möglich-

Tabelle 4: Sortenempfehlung Sommerhafer – Schleswig-Holstein – Sandstandorte + Marsch/lehmgige Standorte Nordwest Aussaat 2020

Sorte	voll empfohlen				vorläufig empfohlen
	Delfin	Symphony	Apollon	Max	Lion
Spelzenfarbe	g	w	g	g	g
Vertrieb	Hauptsaaen-Rheinprovinz	Saaen-Union	Saaen-Union	I.G. Pflanzenzucht	Saaen-Union
	LSV - Ø (2015-2019)				LSV - Ø (2017-2019)
Ertrag relativ	102	102 (AG 14)	101 (AG 8)	100	98
Sortenmerkmale*					
Reifezeit	m	m	m	m	m
Reifeverzög. Stroh	l	m	m-l	gering-m	m
Pflanzenlänge	m	m-l	m-l	k-m	m
Standfestigkeit	o/+	o/+	o/+	-	o
Halmknicken	o/+	o	o/+	o/-	o/+
Toleranz gegen:					
Mehltau	++	o	o/-	o	o/-
Qualität					
Hektolitergewicht	o/+	o	o/+	+	+
TKM	o/+	o/+	+	o	+
Spelzgehalt (+ = gering)	o/+	o	o	o/+	++
Jahr der Zulassung	2016	2012	2014	2008	2018
Vermehrungsfläche in SH (in ha)					
2016	0	144	0	86	0
2017	82	161	10	38	0
2018	85	111	7	45	0

Sortenmerkmal: + hoch, o mittel, - gering

* Einstufung laut Beschreibender Sortenliste und eigenen Bonituren

Haferkronenrost kann empfindliche Ertragseinbußen verursachen.



Kehrtwende: Steigt der Haferbedarf wieder?

Weltweit war Hafer einst neben Roggen, Weizen und Gerste eines der wichtigsten Getreide, diente er doch sowohl der menschlichen Ernährung sowie auch der Verwendung als Futtermittel, vorwiegend für Pferde. So war Hafer nach der Jahrhundertwende in Deutschland nach Roggen die zweitwichtigste Getreideart. Im Jahr 1923 wurde Hafer auf über 3,3 Mio. ha angebaut und nahm einen Anteil an der Getreidefläche von 31,5 % gegenüber Weizen mit 13,9 % ein (USDA, 1926). Der Ertrag lag damals für Hafer auf gleichem Niveau wie für Weizen bei etwa 18 dt/ha. Im Jahr 1950 wurde allein im alten Bundesgebiet auf knapp 1,1 Mio. ha, im Jahr 1980 noch auf rund 750.000 ha Hafer angebaut (FAO, 1980). 2019 bezogen auf das gesamte Bundesgebiet betrug die Haferanbaufläche nur noch 127.000 ha, was einem Anteil an der Getreidefläche von noch 2 % bei einem Ertrag von 42,4 dt/ha entspricht (dreijähriges Mittel). Weizen hingegen konnte die Erträge auf deutschlandweit 72,4 dt/ha steigern, bei einem Anteil von 48 % an der Getreidefläche (Destatis, 2019). Der langjährige Rückgang der Anbaufläche von Hafer macht deutlich, wie gering der Bedarf daran für Zwecke der menschlichen Ernährung wie auch in der Fütterung geworden ist. Allerdings zeichnet sich eine Kehrtwende ab im Bereich der menschlichen Ernährung: Hafer gilt aufgrund seines hohen Gehaltes an Ballaststoffen, durch sein Fett- und Aminosäuremuster und den hohen Vitamin- und Mineralstoffgehalt als das verträglichste und gesundeste Getreide. Beispielsweise hat der Inhaltsstoff Beta-Glucan eine cholesterinsenkende Wirkung. Diese Kehrtwende im Bedarf an Qualitätshafer für die Ernährung wird deutlich

in den jährlichen Verarbeitungsmengen in den deutschen Schälmühlen, die seit 2008 von etwa 290.000 t auf 500.000 t 2018 gestiegen sind. Da die jährliche Haferernte zwischen 500.000 und 600.000 t in Deutschland liegt, gleichzeitig aber ein wesentlicher Teil davon verfüttert wird, reicht die deutsche Erzeugung an Qualitätshafer bei Weitem nicht, um den Bedarf zu decken. Importe aus Schweden und Finnland mit hohen Qualitäten füllen diese Lücke. Daher lässt sich Hafer, der die Forderungen nach guter Schälbarkeit (hohes TKG, gutes Hektolitergewicht, geringer Spelzanteil) erfüllt, am Markt derzeit gut absetzen. Die Nachfrage der deutschen Schälmühlen ist ungebrochen hoch. Dennoch ist es ratsam, vor Anbau mit einer Schälmühle oder der aufnehmenden Hand in Kontakt zu treten und die Vermarktung vorher abzusichern.

Hafer erweitert enge Fruchtfolgen

In der Praxis liegen die Hafererträge je nach Standort und Wasserversorgung in Schleswig-Holstein zwischen 40 und 70 dt/ha. Für die Erzeugung hoher Qualitäten sollte der Standort eine sichere Wasserversorgung aufweisen und Hafer idealerweise nach einer Blattvorfrucht stehen; gute Erträge sind aber auch in engen Getreidefruchtfolgen möglich. Dabei ist ihm die Stellung einer Blattfrucht beizumessen. Durch eine gute Wurzelleistung, ein starkes Vermögen der Unkrautunterdrückung und Resistenz gegenüber den Fruchtfolgekrankheiten parasitärer Halmbruch und Schwarzbeinigkeit ist eine hohe Attraktivität in weizenlastigen Fruchtfolgen gegeben. Zudem bietet er die Möglichkeit, als Sommerung dem Ackerfuchsschwanzproblem entgegenzutre-

ten, Herbizide einzusetzen, sind im Vergleich zur Sommergerste und dem Sommerweizen eingeschränkt. Gräser können nach der Saat kaum kontrolliert werden. Bei höherem Gräserdruck, beispielsweise von Ackerfuchsschwanz oder Weidelgräsern, ist eine Scheinbestellung mit einer mechanischen oder chemischen Gräserbekämpfung vor der Saat sinnvoll.

Einzig das Produkt Concert SX bietet bei 100 g/ha Aufwandmenge überhaupt eine Nebenwirkung auf Gräser, vor allem Windhalm, aber auch Rispenarten. Eine breite Kräuterwirkung ist dann ebenfalls gegeben. Treten vorwiegend Klette, Kamille, Vogelmiere, Kornblume, Mohrn und Raps auf, sind 75 ml/ha Saracen als Produktempfehlung ausreichend. Kommen zusätzlich Ampfer, Stiefmütterchen, Distel, Storchschnabel, Meldearten oder Knöteriche vor, sollten 60 g/ha Biathlon 4D + Dash, 40 g/ha Pointer Plus oder 60 g/ha Concert SX + 0,3 l/ha Tomigan 200 den Vorzug bekommen.

Wachstumsregler sensibel einsetzen

Im Haferanbau stellt Lager gerade auf besseren Böden eine wesentliche Gefahr dar. Gleichzeitig reagiert Hafer empfindlich auf zu hohen Wachstumsreglereinsatz gerade vor dem Rispenschieben. Dann ist es möglich, dass die Rispe teilweise im Halm „stecken“ bleibt. Spritzfolgen im Stadium 31 bis 32 und Stadium 37 bis 39 ermöglichen einen dosierten, gleichmäßigen Wachstumsreglereinsatz. Die zweimalige Kombination aus 1,0 l/ha CCC 720 und 0,1 l/ha Modus hat sich bewährt und zeigt sowohl gute Wirksamkeit als auch Verträglichkeit. Ebenfalls eine gute Wirkung erzielt der zweimalige Einsatz von Medax Top + Turbo. Die Aufwandmenge von 0,3 l/ha + 0,3 kg/ha zu beiden Terminen sollte aus Gründen der Verträglichkeit nicht überschritten werden. Unter sehr trockenen Bedingungen sollte unabhängig vom Präparat nur zum Stadium 31 bis 32 eine Behandlung erfolgen.

Befall mit Pilzkrankheiten

Blattkrankheiten treten im Haferanbau nur im geringen Maße auf. In den meisten Jahren ist kein Befall zu beobachten. Der Echte Mehltau kann bei leichtem Befall toleriert werden. Nur bei verstärktem Auftreten ist eine Behandlung mit 0,2 l/ha Vegas im Stadium 29 bis 32 sinnvoll. In feuchten Frühjahren sind ebenfalls Septoria-Blattflecken im Hafer zu beobachten. Diese kommen in der Regel über leichten Befall nicht hinaus und sind nicht bekämpfungswürdig. Größte Aufmerksamkeit ist dem Haferkronenrost beizumessen. Treten erste rot-orangefarbene Rostspo-

Achim Seidel
Landwirtschaftskammer
Tel.: 0 43 31-94 53-330
aseidel@lksh.de

Henning Schuch
Landwirtschaftskammer
Tel.: 0 43 31-94 53-353
herschuch@lksh.de

Asmus Klindt
Landwirtschaftskammer
Tel.: 0 43 31-94 53-386
asklindt@lksh.de

renlager auf, ist eine Behandlung anzustreben. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf dem voll entwickelten Blattapparat im Stadium 39 bis 49. Zu empfehlen sind die Produkte 1,0 bis 1,5 l/ha Osiris, 0,6 bis 0,8 l/ha Rubric, eine Kombination aus 0,4 l/ha Rubric und 0,4 l/ha eines Azoxystrobin-Produktes oder 0,6 l/ha Ascraxpro. Auf eine Behandlung ab dem Ährenschieben sollte insbesondere bei Azoxystrobin-Produkten und Ascraxpro aufgrund der weiteren Verzögerung der Strohreifung verzichtet werden.

Auf Blattläuse kontrollieren

Das von Blattläusen übertragene Gelbverzwergungsvirus (BYDV) spielt im Hafer eine wichtige Rolle.

Die als Haferröte bekannten Schadsymptome stören die Schossphase und behindern auch die Ausbildung der Rispe. Stärkere Ertragsausfälle können die Folge sein. Hafer ist für Blattläuse sehr attraktiv und daher gefährdet. Auf Zufug von Blattläusen ist daher ab dem Zweiblattstadium bis zum Stadium 37 bis 39 kontinuierlich zu kontrollieren. In Anlehnung an die Bekämpfungsschwelle im Wintergetreide sollte bei einem Befall von mehr als 10 % der Pflanzen eine Behandlung mit einem Pyrethroid-Insektizid (beispielsweise 0,075 l/ha Karate Zeon) erfolgen. Im Hafer ist ein Befall mit der Larve des Getreidehähnchens häufig zu beobachten. Nur selten ist jedoch eine Behandlung hier sinnvoll. Tritt im Durchschnitt auf jedem Fahren-

blatt eine Larve des Getreidehähnchens auf, ist eine Behandlung mit einem Pyrethroid-Insektizid in Erwägung zu ziehen.

Achim Seidel
Landwirtschaftskammer
Tel.: 0 43 31-94 53-330
aseidel@lksh.de

Henning Schuch
Landwirtschaftskammer
Tel.: 0 43 31-94 53-353
hschuch@lksh.de

Asmus Klindt
Landwirtschaftskammer
Tel.: 0 43 31-94 53-386
asklindt@lksh.de

FAZIT

Unter den schwierigen Anbaubedingungen 2019 erzielte Hafer akzeptable Erträge, wenngleich die Qualitäten unterdurchschnittlich waren. Unter Gesichtspunkten der Aufweitung zu enger Fruchtfolgen und damit verbundener Probleme sollte Hafer aufgrund seiner positiven Eigenschaften zu-

künftig in der Fruchtfolgegestaltung bedacht werden. In diesem Jahr wird voraussichtlich die Haferanbaufläche in Schleswig-Holstein wieder ausgeweitet, nachdem die Herbstsaat von Wintergetreide unter ungünstigen Bedingungen teilweise nicht stattfinden konnte.

Landessortenversuche Ökohafer in Schleswig-Holstein 2019

Gute Erträge bei mittleren bis schwachen Hektolitergewichten

Wie in den vorangegangenen Jahren hatte die Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein an den Standorten Sönke-Nissen-Koog und auch in Futterkamp Versuche zu Ökohafer. Der folgende Artikel informiert über die Sortenergebnisse der Landwirtschaftskammer im Detail.

Am Standort im Sönke-Nissen-Koog lag der Ökohaferversuch direkt neben dem Ökosommerweizenversuch. Beide Versuche fanden statt auf der Praxisfläche des Biolandbetriebes Dag Brodersen, Reußenköge. Die Aussaat der Ökohaferversuche erfolgte an beiden Standorten unter optimalen Bedingungen. Ökohafer wird zum größten Teil zur Haferflockenproduktion als Schälhafer verwendet. Als Konsumfrucht gewinnt Hafer zunehmend an Bedeutung. Der Anbau ist zurzeit lohnend. Voraussetzung ist aber, dass die Vermarktung geklärt ist. Hier sind vor allem die Qualitätsparameter mit dem Abnehmer (Vermarkter) zu klären und festzulegen. Gute Ökohaferpartien sind gefragt und gesucht am Markt.

Hafer ist Gesundheitsfrucht

Ökohafer hat einen hohen Vorfruchtwert. Hafer gilt als Gesundheitsfrucht, da für viele Getreidekrankheiten als Wirtspflanze nicht



Der Ökohafer in der Abreife in Nordfriesland

infrage kommt beziehungsweise nicht anfällig ist und eine Verbreitung dieser Krankheiten durch Hafer nicht erfolgt. Zu beachten ist, dass Hafer zu den Kulturen gehört, die zur Bildung eines guten Ertrages viel Wasser benötigen. Hafer besitzt deshalb auch ein sehr leistungsfähiges Wurzelsystem. Deshalb sollte der Haferanbau auf besseren Böden erfolgen. Die Qualitätsuntersuchungen des Ökohafer erfolgten wie im Vorjahr bei der Firma H. & J. Brüggens in Lübeck. Untersucht wurden neben der Sortierung (unter 2 mm = Kleinkornanteil) das Hektolitergewicht, die Kernaussbeute und der Spelzenanteil. Die Kernaussbeute ist das Maß für die Wertschöpfung beim Schälen der Körner. Das bedeutet: Je höher der Wert für die Kernaussbeute ist, desto geringer ist der Spelzenanteil am Korn. Schälmühlen haben daher ein Interesse an Sorten mit einer hohen Kernaussbeute.

Geprüfte Ökogelehrten

In Schleswig-Holstein wurden folgende Sorten beim Ökohafer geprüft:

„Apollon“ aus dem Haus Nordsaat, eine 2014 zugelassene Gelbhafer-Sorte, erreichte in Futterkamp einen Ertrag von relativ 107. Im Sönke-Nissen-Koog lag der Ertrag bei relativ 103. An beiden Standorten

Tabelle 1: Standortdaten der Ökohaferversuche 2019 der Landwirtschaftskammer

	Sönke-Nissen-Koog	Futterkamp
Bodenart	schluffiger Lehm	sandiger Lehm
Bodenpunkte	92	60
Vorfrucht	Kleegrass	Kleegrass
Vorvorfrucht	Kleegrass	Kleegrass
Art der Bodenbearbeitung	23.9.2018 Pflug oder Packer	26.9.2018 Pflug ohne Packer
Datum der Aussaat	1.4.2019	27.2.2019
Aussaatmenge K./m ²	420	375
organische Düngung	20 m ³ Schweinegülle	-----
Striegeleinsatz	2 x Zinkenstriegel	4 x Zinkenstriegel (davon 1 x im Vorauffahrt)